

Prof. Dr. Josef Wieland

Laudation „Max-Weber Preis für Wirtschaftsethik 2020/2021

Verleihung am 3. März 2021

Sehr geehrter Herr Habeck, meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude, Ihnen die Gewinnerin des Bachelor-Studienpreises bekannt zu geben und das Thema Ihrer Bachelorarbeit knapp vorzustellen.

Der „Bachelor-Studienpreis“ des „Max-Weber Preises für Wirtschaftsethik“ geht an Frau Carlotta Tautz für Ihre Bachelorarbeit

„Gender Equality als Herausforderung für Nachhaltigkeit: Ein wirtschaftsethischer Aufklärungsbeitrag zum „Gender (Pay) Gap“

Dazu meine herzlichsten Glückwünsche an Sie, liebe Frau Tautz.

Ihre Arbeit beschäftigt sich aus wirtschaftsethischer Sicht mit der öffentlichen Debatte um das Gender (Pay) Gap, vor allem mit deren normativer Struktur und der Qualität neuer Lösungsmöglichkeiten für die damit traktierte gesellschaftliche Herausforderung. Ihre Arbeit wurde im Sommer 2019 vom Studiengang Betriebswirtschaftslehre der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angenommen

und mit der Note „sehr gut“ bewertet. Betreut wurde die Arbeit von dem geschätzten und hier anwesenden Kollegen Ingo Pies, so dass ich auch ihm zu dieser hervorragenden Leistung von Frau Tautz gratulieren darf.

Interdisziplinär und ordnungsethisch orientiert argumentiert Carlotta Tautz für die These, dass die grundsätzlichen geschlechterspezifischen Unterschiede, also der Gender Gap und die Ungleichverteilung der Löhne von Frauen und Männern, der Gender Pay Gap, die beide im öffentlichen Diskurs als Ungerechtigkeiten markiert sind, angemessener als Ausdruck von individuellen Lebensentwürfen und Präferenzen im Zusammenspiel mit strukturellen Parametern, wie etwa Branchenstrukturen, verstanden werden können. Angemessener heißt, es eröffnen sich aus dieser Perspektive andere und neue Möglichkeiten, für die angesprochenen Probleme Lösungen im Kontext eines fundierten Nachhaltigkeitsmanagement zu finden. Dazu gehören einerseits auf der politischen Ebene etwa Instrumente zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und auf der Ebene der Unternehmen die Schaffung einer Kultur, die individuelle Interessen von Frauen und Männern fördern. Mit anderen Worten: die Verfasserin bestreitet weder die Existenz noch die moralische Relevanz von Gender Gap und Gender Pay Gap, wohl aber hegt sie massive Zweifel daran, dass mit den heute im öffentlichen Diskurs vorgetragenen ethischen Positionen zu diesem Thema Lösungen erreicht werden können, die alle beteiligten Parteien, Frauen und Männer, Wirtschaft und Gesellschaft, besserstellen.

Um diese Position zu plausibilisieren argumentiert sie für Aufklärung der öffentlichen Diskussion mit wissenschaftlichen Mitteln. So macht sie etwa die Unterscheidung von einem unbereinigten und einem bereinigten Gender Pay Gap stark, der die

Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt nach ihrer Überzeugung besser erklärt. Zwar stimme es, so die Verfasserin, dass Frauen durchschnittlich nach Arbeitsmarktstatistiken 21% weniger verdienen, wenn aber Faktoren wie Berufswahl, Teilzeitarbeit, Ausbildung, tatsächliche Berufsjahre, Überstunden und so weiter in die Betrachtung einbezogen werden, schrumpfe dieses bereinigte Gap gewaltig auf etwa 2- 6%. Die wissenschaftliche Analyse der Verfasserin ergibt, dass auch diese Zahlen schwierig zu erfassen und strittig sind. Aber jenseits dieser Diskussion geht es ihr um den Punkt, dass es in dieser Sache primär nicht um Gleichstellung, sondern um Gleichberechtigung gehen sollen, also um das Recht für alle, ihre individuellen Präferenzen zu realisieren. In dieser Weise kann das moralische Anliegen der öffentlichen Diskussion, so die Verfasserin, besser und ohne die Schlechterstellung anderer Akteure realisiert werden. Eine sorgfältige Diskussion der einschlägigen ökonomischen Literatur und die Entwicklung eines praktischen Syllogismus zur Analyse und normativen Überprüfung von öffentlichen Argumentationsstrukturen stützen diese Auffassung.

Mich hat die Ausdifferenzierung und Stringenz der interdisziplinären Argumentation in dieser Arbeit von Frau Tautz beeindruckt. Ihr Anliegen ist die auf das bessere wissenschaftliche Argument aufbauende Aufklärung der theoretischen und praktischen Zusammenhänge relevanter gesellschaftlicher Fragestellungen. Gesellschaftliche Relevanz, Interdisziplinarität und theoriegesteuerte empirische Methodologie sind die drei wesentlichen Kriterien zur Vergabe des Max-Weber Preises für wissenschaftliche Leistungen. Sie liebe Frau Tautz, haben alle drei Kriterien mit Bravour erfüllt.